

Das Tageblatt

Bestand aus dem Zusammenschluß des Frankfurter
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto:
Leipzig 109500. — Spargiro: Frankenberg 2200.



für Frankenberg
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlich bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 95

Montag, 24. April 1944

103. Jahrgang

Was sie erwartet

In der heftigsten Diskussion der Invasionstrategie wird vielfach auf die Erfahrungen verwiesen, die die Landungsstruppen bei den mißglückten Unternehmen gegen den Hafen von Dieppe im Jahre 1942 gemacht haben. Man betont, daß man die Vorgänge von damals inzwischen weitgehend ausgemerzt habe, und naive Kommentatoren gehen dabei sogar so weit, zu behaupten, daß schon lediglich die Befolgung der Lehren von jenen gescheiterten Unternehmen die Aussicht des Erfolges garantiere, wenn die Briten und Amerikaner zum großen Schlag gegen verschiedene Punkte an der deutschen Kanalfront ausfallen würden. Der Generalstab für die Invasion weiß es zweifellos besser. Und wenn auch die letzten großsprecherischen Erklärungen der Generale Eisenhower und Montgomery fast den Eindruck erwecken, als treffe die Gedankenwelt dieser Herren um die gleichen Mahnungen wie die gewisser Londoner und Washingtoner Militärs, so ist freilich in Wirklichkeit nicht anzunehmen, daß die maßgebenden Invasionsexperten der Alliierten, die deutsche Abwehr habe in der Zwischenzeit geschwiegen.

Zwischen den Befestigungsanlagen von 1940 und dem heutigen in jeder Hinsicht veränderten und verbesserten System der Atlantikfront besteht ein gewaltiger Unterschied. Damals war linear befestigter Strand, festgelegte Verteidigungslinien und Nebeneinandergerichtetes Bunkern, Geschützständen und Feldbefestigungen, ist die deutsche Westfront inzwischen in ununterbrochener Arbeit zu einer tiefgegliederten und mit den modernsten Waffen und Kampfeinrichtungen versehenen Abwehrzone ausgebaut worden. Jede tauffähige geschlossene Einheit dieser in Breite und Tiefe reich gegliederten Kampfbatterie besteht aus zahlreichen Bunkern, Gräben, minierten Höhlen, getarnten Hindernissen aller Art, Panzerstellungen, Minenfeldern, Feuer- und Beobachtungsstellen und Unterwaffenstellungen vor der Küste. Aus den Bunkern von 1942 sind heute geschlossene Widerstandsnester, Stützpunkte und Stützpunktgruppen geworden, aus deren Befestigungsanlagen große geschlossene Festungen entstanden sind, die sich aus eigener Kraft lange halten und nach allen Seiten hin verteidigen können. Selbst wenn sie eingeschlossen werden sollten, die Besatzung ist in der Lage so reichlich bemessen, daß die Verteidiger für lange Zeit vom Nachschub unabhängig sind. Der größte Wert ist bei allen Kampfanlagen auf die schütz- und bombensichere Deckung der Truppe und ihrer Waffen gelegt worden. Nicht nur die Festungstruppen, auch die operativen Reserven werden in den angreifenden Bomben gegenüber sicheren Stellen verfahren, bis sie gebraucht werden.

Die selbständige Kampfbereitschaft der Truppe entspricht voll und ganz der materiellen. In unzähligen Übungen sind unsere Wehrmänner geschult und vorbereitet worden. Ein hoher Prozentsatz erfahrener Kämpfer durchläuft die Drillkurse. Jeder einzelne Soldat weiß, was kommende Kämpfe im Westen für die Gesamtentwicklung des Krieges zu bedeuten können. Der Wehrkämpfer weiß, daß der Angriff mit einer zahlenmäßigen Übermacht erfolgen wird und von einem Feuer- und Bombenregen begleitet sein wird, der den kommenden Kampf erleichtert zur größten Materialschlacht der Weltgeschichte werden wird. Er weiß aber auch, daß die deutsche Wehrmacht noch nie vor einem Wehrkampf gestanden hat, der sie in gleich gründlichem Maße geprüft hat. Ohne Illusionen, doch vertrauensvoll auf seine Kraft, wartet der Soldat im Westen, zuversichtlich, mag kommen, was da wolle.

Selbstent eines Eisenlaubtrügers

Obstleutnant Josef Zwernemann, Träger des Eisenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Stabskapitän im einem Jagdgeschwader und Stabschef in 126 Luftkämpfe, fiel im Angriff auf feindliche Bomber den Selbstent.

Mit Oberleutnant Zwernemann, der gerade das 28. Lebensjahr vollendet hatte, ist ein ungewöhnlich schiedlicher Jagdflieger gefallen. Der im Ritterkreuz (Ritter des Eisernen Kreuzes) geborene Schuttmann war ein hervorragender Pilot, der im Kampf um die deutsche Westfront in 126 Luftkämpfen, nach im Angriff auf feindliche Bomber den Selbstent.

Weiterhin unveränderte Lage an der Ostfront

Fortschritte unserer Angriffe im Raum östlich Stanislaw, bei Lust und südwestlich Rarwa

Zufangriffe gegen feindliche Truppenansammlungen
Im äußersten Süden der Ostfront mußte unsere Luftwaffe am 22. April das sich aufbauende Wetter zu erfolgreichen Angriffen gegen feindliche Truppenbewegungen aus. Auf der Kriv, wo der Feind immer noch mit der Umgruppierung seiner Kräfte beschäftigt ist, nahmen sich Schlachtfelder vor allem Granatwerferstellungen, anstehende Reserven und neu angelegte Feldflugplätze vor. Feindliche Staffeln versuchten vergeblich, die Angriffe zu verhindern, so wurden unter Abschuss von acht Flugzeugen versprengt. Sichernde Jäger griffen zur Unterstützung der Schlachtfelder in die Luftkämpfe ein und brachten zwölf weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz. Am unteren Dniestr und nördlich Jassy bombardierten Kampf- und Schlachtfeldgeschwader ebenfalls feindliche Truppenansammlungen, deren Aufmarsch die Sowjets durch einige feindliche Vorstöße zu verlangsamen suchten. Durch die überlegenen, meist in geschlossenen Verbänden durchgeführten Luftangriffe hatte der Feind erhebliche Verluste.

Die Hauptkämpfe im Süden der Ostfront entwickelten sich wieder im Raum östlich Stanislaw. Die hier seit Mitte April laufenden Angriffe deutscher und ungarischer Truppen gegen den sowjetischen Kolos und oberem Dniestr entstanden schließlich Frontvorsprünge machten weitere Fortschritte, obwohl der feindliche Widerstand, vor allem am südlichen Dniestr, zunahm. Die am Fuß der Karpaten vorgehenden ungarischen Kräfte stehen weiter nach Osten und Norden vor und übergriffen den Bahn- und Straßenzug zwischen Kolos und Delatin. Auch die südlich des Dniestr angreifenden deutschen Verbände gewannen unter Ausbeutung der feindlichen Kräfte an Boden. Das Panzergranatbataillon 114 unter Führung von Major d. R. Stalitz drängte bei den Vorstößen die Energie und Wendigkeit seiner Kräfte besonders schwere Verluste bei. Um den Widerstand der sich im Raum östlich und südlich Tlumacz erhebt verbleibenden Sowjets auszuweichen, wichen unsere Verbände östlich über die hiesigen Wehrstellungen auf dem Brückenkopf des Dniestr. Trotz heftigen Widerstandes gelang es, den Feind an dieser Stelle bis zu 150 Meter vorwärts zu überwinden. Unsere Truppen setzten damit ihren Durchbruch durch das motorisierte Panzerbataillon 627 unter Hauptmann Teichhoff und dem Brückenkopf-Schiff 822 unter Hauptmann Staudt gegebenen Beispiel, die am 14. April mit behelfsmäßigen Mitteln den angeschwollenen Strom überwand und damit die Bildung des Brückenkopfes ermöglichten. Der Feind hatte durch fortwährende Gegenangriffe versucht, die Erweiterung dieser ersten großen Wehrstellung zu verhindern. Seine Gegenangriffe konnten aber erfolgreich abgewehrt werden. Unter der Panzergruppe konnte allerdings erst dadurch zum Stehen gebracht werden, daß Ritterkreuzträger Hauptmann Reimer seinen von ihm nach gehaltenen Befehl durch einen Bataillon zu befehlen befahl. Dadurch gelang es, die wenige Meile von ihm stehende Panzergruppe zum Abbruch. Aus dem so unter harten Kämpfen erzwungenen Brückenkopf konnten dann in den folgenden Tagen Grenadiere und Tigerpanzer zum Durchbruch nach Süden ansetzen, der im Zusammenhang mit starken Schlachtfeldgeschwader zu mehreren tiefen Einbrüchen in die östlich Stanislaw vorgeschobenen feindlichen Kräfte führte.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Boller Abwehrerfolg bei Sewastopol / 57 Panzer abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 24. 4. (S. Funk). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Sewastopol griffen die Sowjets gestern mit starken Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer und Schlachtfelder an. Unsere tapferen Truppen erzwangen nach harten Kämpfen einen vollen Abwehrerfolg und vernichteten 57 Panzer, deutsche Jagd- und Schlachtfelder schossen 27 feindliche Flugzeuge ab.

Sicherungsfahrt eines deutschen Geleits brachten im Seegebiet westlich von Sewastopol sechs feindliche Bomber zum Absturz.

In den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage gelangte sich eine Flakbatterie unter dem Befehl des Generalleutnants Fickert besonders aus. Sie vernichtete in der Zeit vom 8. bis 23. April 105 feindliche Flugzeuge und 82 Panzer.

Zwischen den Karpaten und dem oberen Dniestr gewann der Angriff der deutschen und rumänischen Truppen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand weiter Boden. Gegenüber der Volkshelden wurden abgewiesen.

Südwestlich Rarwa blieben mehrere feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Bei einem Angriff feindlicher Bomber auf ein deutsches Geleits vor der nordnorwegischen Küste wurden 40 feindliche Flugzeuge, davon 37 in Luftkämpfen und drei von Schiffsartilleriegeschützen der Kriegsmarine, abgeschossen.

Im Lande von Kettano wurde ein von Panzern unterstützter Vorstoß des Gegners südlich April durch zusammengefaßte Artilleriekräfte aufgehalten.

Durch einen überlegenen Angriff von Einheiten der deutschen Kriegsmarine auf den Hafen von Anzio wurden eine Korvette versenkt, ein Dampfer torpediert und in den Hafenanlagen umfangreiche Schäden angebracht.

Weitere, wenn auch nur örtlich begrenzte Angriffsunternehmen wurden südwestlich Lust im Quellgebiet des Schar angelegt. Auch hier gelang es unseren, von Kampf- und Schlachtfeldern unterstützten Grenadiere, ihre Kräfte in günstigeres Gelände vorzuschieben.

Im ganzen mittleren Frontabschnitt blieb es weiterhin ruhig. Bei Bitesch lag sich der Feind durch das steigende Hochwasser gezwungen, einige Gräben zu räumen. Trotz aller Geländeschwierigkeiten setzten unsere Truppen die Sicherung des vordringlichen Gebietes von hochschwierigen Wänden erfolgreich fort.

Auch im Nordabschnitt war die Kampftätigkeit gering. Nur südwestlich Rarwa nah-

Wieder ein schwerer Überlaß der anglo-amerikanischen Luftwaffe / 113 Flugzeuge in knapp 10 Stunden vernichtet

Die am Abend des 22. April und während der folgenden Nachtstunden in das deutsche Reichsgebiet eingeschlagenen nordamerikanischen und britischen Bombardements hatten wieder empfindliche Verluste. Innerhalb von knapp 10 Stunden vernichteten die in diesen Räumen stationierten deutschen Wehrkräfte mindestens 113 Flugzeuge, davon 101 viermotorige Bomber mit rund 1000 Mann Besatzung.

Sowohl die nordamerikanischen Bombardements als auch die britischen Luftangriffe versuchten bei ihren Operationen durch starke Störungen und Ablenkungsmanöver die Wirkung der deutschen Luftverteidigung zu beeinträchtigen. Dem außerordentlich harten Aufgebot von Jägern, das die nordamerikanischen Bomber schiffen sollte, leisteten deutsche Jäger heftige Widerstände, besonders in den Gebieten von Hannover und Aachen, und zerstörten durch Abschuss von 37 feindlichen Flugzeugen die geschlossenen Verbände.

Auch der britische Versuch, ihre Bomber in mehreren Gruppen von verschiedenen Seiten der deutschen Küste zu lassen, blieb ohne Erfolg. Der Feind wurde in schweren nördlichen Luftkämpfen über West- und Mitteldeutschland gestellt und nach Abschuss von 78 britischen Flugzeugen bis über die belagerten Westgebiete hinaus verfolgt.

Terrorangriffe auf Arbeiterviertel militärische Erfolge

Die eigenartige Vorkriegslage des englischen Reichslandes demonstriert die rumänische Zeitung „Curierul“ am Beispiel der englischen Wohnungen über Luftangriffe auf rumänisches Gebiet vom letzten Freitag.

Die Brillanten für Generaloberst Hube

Der Führer verlieh am 20. 4. 44 das Eisenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generaloberst Hube, Oberbefehlshaber einer Armee.

Generaloberst Hube, der als Frontoffizier im ersten Weltkrieg einen Arm verloren hatte, aber trotzdem im jetzigen Krieg seine Truppe mit hervorragender Tapferkeit und großer, auch unter den schwersten Kampfbedingungen nie erlöschender Energie führte, ist dem

men Teile der Panzergranatbatterien „Heldenhalle“ ihre vor 4 Tagen begonnenen Angriffe wieder auf. Sie führten mehrere durch diese Stürme geschädigte und gut ausgebauten Stellungen des Feindes und hielten sie gegen alle Gegenstöße.

In der Nacht zum 23. April bombardierten unsere Kampftruppenverbände erneut feindliche Nachschublinien und zerstörten auf der Strecke Rarwa - Kowel zwei Transportzüge und Betriebsanlagen. Jäger schienen bei Tag und Nacht die Angriffe der Kampf- und Schlachtfelder und schossen gemeinsam mit der Flak, bei nur zwei eigenen Verlusten, 36 feindliche Flugzeuge ab.

So habe der britische Nachrichtenbericht gemeldet, es seien „Verschiebungen“ in Bulet und Tara-Sewin“ angegriffen worden. Das Blatt schreibt dazu: „Man hat also nicht bloß die feindlichen Bombardements, sondern Verschiebungen. Aber außer einer Straßenbahnlinie gibt es in diesen beiden Städten keine feindliche Eisenbahn. Offenbar um die öffentliche Meinung in England nicht zu reizen, verblüffte man die Wahrheit, daß es nämlich Terrorangriffe auf die Jolliebombardierung waren.“

Die gewaltigen Kräfte Deutschlands

Betrachtungen des „Evening Standard“
Die in letzter Zeit häufigen deutschen Luftangriffe auf England und insbesondere auf London erregen die Engländer daran, so schreibt der „Evening Standard“, daß die Deutschen nur wenige Meilen von der britischen Küste entfernt stehen. Solange es nicht gelingt, sie von dort weiter landeinwärts und über die Luftwaffe völlig zu zerstören, gebe es für England keine Sicherheit.

Die deutschen Bomber aber seien auch ein wertvolles Angebot für die Intensifizierung des Krieges im allgemeinen. Die Deutschen seien noch keineswegs erledigt. Im Gegenteil, auch dort, wo sie sich zurückziehen, bewahren sie sich als in ihrem früheren Offensiv. Der deutsche Soldat kämpfe bis zum Tod. All das seien Beweise, wie gewaltige Kräfte der Gegner bestünden, um so weit seine militärischen Kräfte weiter auszuweiten.

Die Verluste der Alliierten bei den großen Luftangriffen auf Deutschland seien nicht nur fühlbar, sondern beweisen auch, welche Anforderungen an die britischen und amerikanischen Flieger gestellt werden.

gesamten deutschen Heer ist langem ein Begriff. Der „Evening Standard“ kommt aber einer Panzerdivision durch den im Sommer 1941 im Südabschnitt der Ostfront an der Spitze einer Vorausabteilung bei Stalingrad und erhielt dafür das Ritterkreuz. Für seinen entscheidenden Anteil an der Eroberung von Moskau und an der Vernichtungsschlacht von Rostow wurde er schon wenige Monate nach der Beendigung des Ritterkreuzes mit dem Eisenlaub ausgezeichnet. Im Sommer 1942 brach er als General der Panzertruppe und Kommandierender General eines Panzerkorps in hohem Maße bis zur Wende nördlich Stalingrad vor und wehrte dort mit seinen Truppen in monatelangen schweren (Fortsetzung 2. Seite)

Neuester Funk in Kürze

Im Gebiet von Groß-Pari
Im Gebiet von Groß-Pari in verschiedenen Gemeinden die Beerdigung von Opfern statt, die der Terrorangriff anglo-amerikanischer Flugzeuge in der Nacht zum Mittwoch verursacht hatte. Der Staatssekretär für Information und Propaganda, Henriot, machte an diesem Tag die Terrors zur Einzelheit.

Die rumänische Staatsführung
Trägt der durch die anglo-amerikanischen Terrorangriffe geschaffenen Lage auch in sozialer Beziehung in größtmöglicher Weise Rechnung. Neben den von amtlicher Seite getroffenen Maßnahmen laufen zahlreiche Sammelaktionen zur Beschaffung von Geldmitteln für Lebensmittel und Kleider.

Die schwedische Regierung
hat in London gegen die britische Diplomaten- und Konsulatspresse Protest eingelegt.

Italienische Kinder als Sowjetkinder

Die schwedische Zeitung „Socialdemokraten“ meldet, daß nach Berichten aus Sowjetrußland in Raito etwa 2000 italienische Kinder im Alter bis zu 15 Jahren in Sibirien am Persischen Golf angekommen sind, die sich auf dem Transport nach Sowjetrußland befinden.

Permerminister Top

erklärte bei dem Empfang in Ehren der philippinischen Mission unter Führung Aquino u. a.: „Es ist nicht nur für Japan und die Philippinen eine große Beunruhigung, sondern auch für eine Weltweite Menschenbeobachtung, daß die philippinische Regierung unter Präsident Laurel für eine erfolgreiche Durchführung des gegenwärtigen Krieges mühevoll bemüht ist.“

Welters deutsche Fortschritte nach Südwestlich Korea
Aus dem Führerhauptquartier, 23. 4.

Schnelle deutsche Dampfschiffe griffen in der letzten Nacht mit gutem Erfolg Einzelteile in Ostengland

tun; die wolle nicht nur der bürgerlichen Jugend nur, auf dem Lande zu bleiben, sondern auch die Jugend der Städte wieder zum Lande hinführen und in ihr die Liebe zum Beruf des Bauern wecken.

Reichsbaurg Beyers stellte den Auslassungen des Reichsbauernwettkampfes in den lebendigen Zusammenhang mit den großen Problemen unserer Zeit. Das deutsche Bauerntum sei nach dem Prinzip der Leistung angeordnet, um durch die Sicherung der Ernährung dem Volk die Kraft für seinen Lebenskampf zu geben. „Ihr könnt euch glücklich schätzen“, sagte Reichsbaurg Beyers an die Wettkampfteilnehmer gewandt, „einen Beruf erreicht zu haben, indem ihr hineinfließen könnt in die Aufgaben, die uns der Führer für alle Zeiten gestellt hat, nämlich das Volk zu ernähren und Blutquell der Nation zu sein. Das werden wir aber nur erreichen, wenn das Volk auf dem Lande wächst. Wenn wir dazu kommen, die Landarbeit mit thessem Augen zu sehen, dann werden wir auch alle Schwierigkeiten überwinden. Der Arbeiter hat heute die Klammern geschnitten und öffnet jedem landwirthlichen Jungen und Mädchen alle Möglichkeiten zum Aufstieg. Aus euch soll einmal, so schön der Reichsbaurg, die Kraft hervorgehen, die fortsetzen soll, was wir begonnen, um das Werk in den kommenden Zeiten des Fortschritts zu vollenden“.

Strupp

und links der Straße erhebt das Hoch-Hoch der Kanonen.

